

KoWa Newsletter 23. Oktober 2006

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|--------------------------|
| <u>1 DFG erhält 261Antragsskizzen für zweite Runde der Exzellenzinitiative</u> | <u>1</u> |
| <u>2 DFG: Communicator-Preis 2007: 50.000 Euro für die beste Darstellung von Wissenschaft in der Öffentlichkeit.....</u> | <u>2</u> |
| <u>3 DFG legt viertes Förder-Ranking deutscher Hochschulen vor</u> | <u>3</u> |
| <u>4 Ein Blick in die DFG - Den Weg der Anträge transparent gemacht.....</u> | <u>3</u> |
| <u>5 Water Resources Management: New Approaches and Technologies, 14-16 June 2007, Chania, Crete – Greece.....</u> | <u>3</u> |
| <u>6 Conference on Water Pollution in natural Porous media, 11-13 April 2007 in Barcelona, Spain.....</u> | <u>4</u> |
| <u>7 4th International Conference on Sustainable Water Resources Management 21-23 May 2007, Kos, Greece</u> | <u>4</u> |
| <u>8 6th International Symposium on Ecohydraulics, 18-23 February 2007, Christchurch, New Zealand.....</u> | <u>5</u> |
| <u>9 4th IWA conference on water and wastewater technologies, 4-7 June 2007, Singapore, Singapore.....</u> | <u>5</u> |
| <u>10 Zu wenig und verschmutzt: Wasser in China.....</u> | <u>5</u> |
| <u>11 DBU und DWA neue Broschüre zur nachhaltigen Wasserwirtschaft: Wasser - intelligent nutzen und nachhaltig schützen.....</u> | <u>7</u> |
| <u>12 Nachricht: Deutschland, Israel, Jordanien und die Palästinensische Autonomie kooperieren zum Schutz der knappen Ressource Wasser.....</u> | <u>8</u> |

1 DFG erhält 261Antragsskizzen für zweite Runde der Exzellenzinitiative

Mit 261 Antragsskizzen gehen die deutschen Hochschulen in die zweite Wettbewerbsrunde um Fördermittel in der Exzellenzinitiative. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) erhielt bis zum 15. September 123 Skizzen für Exzellenzcluster, 118 für Graduiertenschulen und 20 für Zukunftskonzepte. Die Antragsskizzen wurden von 70 Hochschulen aus allen Bundesländern eingereicht. Dabei sind die großen Wissenschaftsgebiete Geistes- und Sozialwissenschaften, Lebenswissenschaften, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften etwa gleich stark vertreten.

Die Antragsskizzen werden in Kürze an international besetzte Gutachtergruppen verschickt und im November 2006 von diesen begutachtet. Auf der Basis ihrer Ergebnisse wird die Gemeinsame Kommission von DFG und Wissenschaftsrat im Januar 2007 beschließen, welche Initiativen zur Vorlage ausgearbeiteter Anträge aufgefördert werden. Der Eingang der Anträge ist für den 13. April 2007 vorgesehen; sie werden im Sommer 2007 begutachtet. Die Förderentscheidungen in der

zweiten Auswahlrunde wird der zuständige Bewilligungsausschuss im Oktober 2007 treffen.

Die Ergebnisse der ersten Auswahlrunde werden am 13. Oktober 2006 feststehen. Nach Beratung der insgesamt 88 Anträge für die drei Förderlinien in der Gemeinsamen Kommission wird der Bewilligungsausschuss darüber entscheiden, welche Anträge finanziert werden. Die Gemeinsame Kommission hatte im Januar 2006 insgesamt 36 Hochschulen zur Antragstellung aufgefordert.

Die Exzellenzinitiative, die im Juni 2005 von Bund und Ländern beschlossen wurde, umfasst eine Förderung von insgesamt 1,9 Milliarden Euro für den Zeitraum von 2006 bis 2011. Mit diesem Programm wird der Ausbau der universitären Spitzenforschung finanziert, um den Hochschul- und Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken, seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und Spitzen im Universitäts- und Wissenschaftsbereich sichtbar zu machen. Beabsichtigt ist, aus beiden Ausschreibungsrunden insgesamt circa 40 Graduiertenschulen mit jeweils durchschnittlich einer Million Euro pro Jahr und circa 30 Exzellenzcluster mit durchschnittlich 6,5 Millionen Euro pro Jahr zu fördern. Für die dritte Förderlinie, die so genannten Zukunftskonzepte, sind je Universität Mittel von durchschnittlich 21 Millionen Euro pro Jahr einschließlich der Förderung in den ersten beiden Förderlinien vorgesehen. Zusätzlich wird ein pauschaler Zuschlag in Höhe von 20 Prozent der Fördersumme zur Deckung der mit der Förderung verbundenen indirekten Ausgaben bereitgestellt.

Detaillierte Informationen zur Exzellenzinitiative sind abrufbar unter www.dfg.de und www.wissenschaftsrat.de.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

2 DFG: Communicator-Preis 2007: 50.000 Euro für die beste Darstellung von Wissenschaft in der Öffentlichkeit

Zum achten Mal schreibt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) den Communicator-Preis, Wissenschaftspreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, mit einer Preissumme von 50.000 Euro aus. Dieser persönliche Preis wird an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben, die sich in herausragender Weise um die Vermittlung ihrer wissenschaftlichen Ergebnisse in die Öffentlichkeit bemüht haben.

Der Communicator-Preis richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachrichtungen, die ihre Forschungsarbeiten und deren Ergebnisse für die Öffentlichkeit verständlich und nachvollziehbar machen. Dies kann in Form von Vorträgen, Artikeln, Ausstellungen, Filmen und anderen möglichen Formen der Präsentation geschehen.

Der Preis kann sowohl an einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch an eine Gruppe von Forschern verliehen werden, die in einem der Zielsetzung entsprechenden Projekt zusammengearbeitet haben. Es werden Arbeiten ausgewählt, die im deutschen Sprachraum angesiedelt sind. Es sind sowohl Selbstbewerbungen als auch Vorschläge möglich.

Über die Vergabe entscheidet eine Jury, die aus Kommunikationswissenschaftlern, Journalisten, PR-Fachleuten sowie ausgewählten Wissenschaftlern besteht. Als Maßstab gelten die bisherigen Preisträger, die sich durch die Breite und Nachhaltigkeit ihrer Vermittlungsarbeit auszeichnen (siehe auch http://www.dfg.de/aktuelles_presse/preise/communicator_preis/index.html).

Der Bewerbung müssen aussagefähige Unterlagen (Arbeitsproben) über die Vermittlungsleistung beigefügt sein, die der Jury ein Urteil ermöglichen. Der Umfang soll sich auf maximal 50 Seiten beschränken, die einen vom Bewerber selbst ausgewählten repräsentativen Querschnitt der Gesamtarbeit zeigen (keine Literaturlisten). Die Bewerbung ist ausführlich zu begründen. Wissenschaftliche und Vermittlungsaktivitäten müssen klar getrennt sein. Bewerbungen mit nur einem Projekt sind nicht möglich. Wir bitten nach Möglichkeit um Zusendung der Bewerbung in digitaler Form. Bei der Zusendung von Audio- oder Videokassetten soll nur eine Kassette eingereicht werden und nur, wenn der Bewerber selbst Autor ist. Bei Selbstbewerbungen ist darüber hinaus die schriftliche Einschätzung eines zweiten Wissenschaftlers erforderlich, der das Arbeitsgebiet des Bewerbers beurteilen kann. Rezensionen können das Gutachten nicht ersetzen. Den Unterlagen ist ein Lebenslauf beizufügen.

Bewerbungen müssen bis zum 31. Dezember 2006 bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kennedyallee 40, 53175 Bonn, eingegangen sein.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

3 DFG legt viertes Förder-Ranking deutscher Hochschulen vor

Die Ludwig-Maximilians-Universität München führt das Förder-Ranking 2006 der DFG an. 131 Millionen Euro warben ihre Wissenschaftler zwischen 2002 und 2004 an DFG-Drittmitteln ein, dicht gefolgt von der RWTH Aachen (126 Millionen Euro) und den Universitäten Heidelberg und Würzburg (je 105 Millionen Euro). Bei dem Bewilligungsvolumen pro Professor war die Universität Karlsruhe Spitzenreiter. Die vierte Ranking-Studie der DFG wurde am 4. Oktober 2006 in Berlin vorgestellt.

Download und Bestellung

<http://www.dfg.de/ranking/ranking2006/index.html>

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

4 Ein Blick in die DFG - Den Weg der Anträge transparent gemacht

Ab sofort können Sie sich auf unser Website informieren, welche Schritte folgen, wenn der Antrag gestellt ist, wie Begutachtung, wiederholte Prüfung und Entscheidungsfindung bei beantragten Projekten dazu beitragen, möglichst gerecht zu entscheiden, ob das Projekt gefördert werden soll.

[Weitere Informationen](#)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

5 Water Resources Management: New Approaches and Technologies, 14-16 June 2007, Chania, Crete – Greece

Organizer: European Water Resources Association, Department of Environmental Engineering, Technical University of Crete

The scope of the symposium is to focus on new methodologies and technologies that have been applied on Water Resources Management in the recent past. Based on this information a level platform can be developed to help governments, decision-makers and technical staff in identifying appropriate water resources management practices based on the gained experiences and learned lessons which can lead to sustainable water resources use. Authors may submit full manuscripts by 31st of October 2006.

For more information, visit the symposium website: www.ewra.enveng.tuc.gr

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

6 Conference on Water Pollution in natural Porous media, 11-13 April 2007 in Barcelona, Spain

Pollution of surface water and groundwater is one of the most serious environmental problems of our time. Its extent and environmental impacts are commonly assessed based on the concentrations of pollutants. The traditional approach of bringing pollutant loads to permitted concentration levels appears inappropriate for dealing with environmental risk. Alternative approaches of risk assessment need to be developed to assess the cumulative effects that 'known' and 'unknown' pollutants have on the system and how they interact toxicologically.

The International Conference on Water Pollution in natural Porous Media at different scales will be held from 11-13 April 2007. WAPO2 aims to be a forum for scientists, PhD students, authorities and managers concerned with groundwater contamination in porous media.

Webseite: <http://www.proyectosh2o.upc.es/WAPO/index.php>

7 4th International Conference on Sustainable Water Resources Management 21-23 May 2007, Kos, Greece

Organizer: Wessex Institute of Technology, United Kingdom

http://www.unesco.org/water/water_events/Detailed/1352.shtml

This conference will present the more recent technological and scientific developments associated with the management of surface and sub-surface water resources.

Some of the topics to be discussed during this conference are:

water management and planning

- * wastewater treatment and management
- * water markets and policies
- * urban water management
- * water quality
- * storm water management
- * water security systems
- * hydrological modelling
- * flood risk.

8 6th International Symposium on Ecohydraulics, 18-23 February 2007, Christchurch, New Zealand

Organizer: National Institute of Water and Atmospheric Research

http://www.unesco.org/water/water_events/Detailed/1376.shtml

This symposium will focus on bridging the knowledge gap between hydraulics and biology. Specifically, papers which address latest understandings on the performance of biota as a function of hydraulic habitats and flow regimes and how these dependencies can be better modelled are encouraged.

The world is going through a period of considerable change - whether social, economic, scientific or technological. The symposium will incorporate these new ideas and encourage the continued development of interdisciplinary methods, including water management planning/policy tools, that will help resolve the conflicts arising from increasing water use and environmental demands.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

9 4th IWA conference on water and wastewater technologies, 4-7 June 2007, Singapore, Singapore

The annual Conference on Water and Wastewater Technologies is focused specifically on advances and developments in water and wastewater technologies. To keep the programme targeted and discussions meaningful, the conference consists of a single plenary session of invited speakers on the first day, followed by two parallel sessions (one for drinking water and one for wastewater) on days two and three. Several workshops will be held.

The sessions will focus on the New Advances in the Fundamental Science of Water and Wastewater Technologies, followed by State of the Art in Water and Wastewater Technologies.

http://www.iwahq.org/templates/ld_templates/layout_633184.aspx?ObjectId=647115

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

10 Zu wenig und verschmutzt: Wasser in China

China geht das Trinkwasser aus und zwar sowohl in den Großstädten, als auch auf dem Land: In Peking fehlen fast 800 Millionen Kubikmeter Wasser und 312 Millionen Bauern haben nicht genug sauberes Trinkwasser. Ein Kenner des chinesischen Wasserwirtschaftssystems ist Prof. Dr.-Ing. Wolfgang F. Geiger von der Universität Duisburg-Essen, der als UNESCO-Chair für nachhaltiges Wasser-Management zudem für konkrete Unterstützung vor Ort sorgt. In Schulungskursen, wissenschaftlichen Tagungen und Forschungsprojekten vermitteln er und seine Mitarbeiter den Betroffenen, wie mit der wertvollen Naturressource Wasser schonend und nachhaltig umgegangen werden kann.

Nahezu drei Jahrzehnte ungebremstes Wirtschaftswachstum haben in China kaum reparabile Schäden in der Umwelt hinterlassen. Besonders kritisch ist die Wassersituation: Die Gewässer sind zum größten Teil mit Fluor, Arsen, hohem Salzgehalt und anderen Chemikalien vor allem aus industriellen Abwassereinleitungen verseucht. Allein in den vergangenen elf Monaten wurden 130 Chemieunfälle verzeichnet. Die Hälfte aller Gewässer ist allenfalls noch von Landwirtschaft und Industrie nutzbar. Proteste gegen Wasserverschmutzung und -knappheit gehören mittlerweile genauso zum chinesischen Alltag wie Medienberichte über Wasserprobleme.

Für ein grundlegendes Umsteuern setzt sich Prof. Wolfgang F. Geiger ein. Im Auftrag der UNESCO und einheimischer Ministerien organisiert er in verschiedenen chinesischen Provinzen Kurse und Konferenzen zur Nachhaltigkeit in der Wasserwirtschaft, an denen Entscheidungsträger und Hochschulwissenschaftler teilnehmen. Lehrveranstaltungen an ausgewählten Universitäten sollen zudem fortgeschrittenen Studenten aus den Ingenieur-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften die Grundlagen dieses Wissensgebiets vermitteln.

Nach Aussage der chinesischen Umweltbehörde hätte es China in 2004 alleine 136 Milliarden US Dollar gekostet, um die in die Umwelt gepumpten Abwässer zu behandeln. Prof. Geiger: "Mittlerweile stellen sich die ersten Erfolge ein. Umweltgesetze wurden verabschiedet, technische Vorschriften den heutigen Anforderungen angepasst und viele Anlagen zur Trinkwasseraufbereitung und Abwasserbehandlung modernisiert und neu gebaut. Bis 2010 sollen weitere 41,5 Milliarden US Dollar investiert werden, um alle Städte mit kommunalen und industriellen Kläranlagen ausgestattet werden."

Gemessen an den unzähligen Belastungsquellen und den vielfältigen diffusen Belastungen sei dies allerdings immer noch zu wenig. Deshalb will die Chinesische Regierung die Kosten für die Wasserversorgung und den Gewässerschutz generell nach dem Verursacherprinzip umlegen. Sie scheut sich jedoch, Gebühren für Wasser in der Landwirtschaft zu erheben, in der etwa 70 Prozent des Wassers verbraucht werden. Denn dann würde die arme Landbevölkerung ihre Lebensgrundlage verlieren und es könnte zu sozialen Unruhen kommen. Wassersparmaßnahmen in Städten und Industrie sind mittlerweile Vorschrift. Regulierend wirkt hier auch der Wasserpreis, der zum Beispiel in Peking seit 1991 um das 30-fache stieg.

Dabei fehlen China weder geeignete Techniken noch Geld, um die Schädigung der Umwelt zu stoppen und die Versorgung der Bevölkerung auch im ländlichen Raum sicherzustellen, betont Prof. Geiger. Vielmehr ist trotz offizieller Stellungnahmen und Ankündigungen nach wie vor ökonomisches Wachstum das erste Ziel der Regierung. Auch deshalb ist es schwierig, vorhandene Gesetze und Vorschriften umzusetzen, die unseren übrigens in Nichts nachstehen.

Die Offenheit, mit der heute Gespräche auf allen Ebenen und über konkrete Probleme geführt

werden, deutet auf ein Umdenken hin, vermutet Prof. Geiger. Bereits seit 15 Jahren ist er als Gutachter in der chinesischen Wasserwirtschaft tätig und koordinierte auch das chinesisch-deutsche Gemeinschaftsprojekt "Neue Konzepte der Regenwasserbewirtschaftung in Stadtgebieten". Ein Erfolg dieses Projektes ist, dass die Pekinger Wasserbehörde ihre Entwässerungssatzung änderte und Wassersparmaßnahmen, den dezentralen Regenwasserrückhalt und die Wiederverwendung von Grauwasser bei allen Neubaumaßnahmen seit zwei Jahren bindend vorschreibt. Viele chinesische Städte sind diesem Beispiel mittlerweile gefolgt.

Weitere Informationen: Prof. Dr.-Ing. Wolfgang F. Geiger, Tel. 0201/183-3792, 0173/58 50 555, wolfgang.geiger@uni-due.de

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

11 DBU und DWA neue Broschüre zur nachhaltigen Wasserwirtschaft: Wasser - intelligent nutzen und nachhaltig schützen

Osnabrück. Knappes und verschmutztes Wasser ist in vielen Regionen ein Problem: Über eine Milliarde Menschen leben ohne sauberes Trinkwasser, rund 2,6 Milliarden ohne sanitäre Anlagen. "Wasser. Intelligent nutzen - nachhaltig schützen" lautet die Devise - und der Titel einer neuen kostenlosen Broschüre der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA). Auf 64 Seiten werden 23 DBU-Förderprojekte zu fünf Themen nachhaltiger Wasserwirtschaft präsentiert: von gewässerschonender Landnutzung über Kreislaufwasserbehandlung in der Papierindustrie bis zum Abwasserreinigungsverfahren mithilfe der Ultraviolett-Strahlung (UV-Strahlung). "Gerade die Industrienationen sind dazu aufgerufen, Wasser zu schonen und zu schützen", so DBU-Generalsekretär Dr. Fritz Brickwedde. Die DBU konzentrierte sich in ihrer Fördertätigkeit auf entsprechende Technologien und den Wissenstransfer.

Die in der Broschüre vorgestellten DBU-Projekte stammen aus den Bereichen Trink- und Grundwasser, Gewässerschutz, Wassernutzung und Kreislaufführung, Abwasserreinigung und Kommunikation. "Die Belange einer nachhaltigen Wasserwirtschaft entsprechen dem Leitbild der DBU", unterstreicht Brickwedde dieses Engagement. "Über 700 Projekte mit rund 140 Millionen Euro hat die DBU auf dem Wassersektor seit Ihrer Gründung 1991 gefördert." Besonders produktionsintegrierte Technologien und Verfahren fördere sie, zum Beispiel Vorhaben zur Wasserkreislaufschließung in der Textil-, Papier- und Lebensmittelindustrie wie etwa in der Büttenpapierfabrik Gmund am Tegernsee: Dank einer neuartigen Verfahrenskombination kann sie Reinigungswasser im Kreislauf führen und die anfallende Abwassermenge um mehr als 50 Prozent verringern. Brickwedde: "Eine doppelte Umweltentlastung ist die Folge: Natürliche Grundstoffe werden geschont, und weniger Abwässer fallen an."

Dem vorsorgenden Gewässerschutz komme im Rahmen einer nachhaltigen Wasserwirtschaft besondere Bedeutung zu. Das Ziel: Gewässer wieder in einen natürlichen oder naturnahen Zustand zu versetzen und ihre ökologischen Funktionen für den Wasserhaushalt zu wahren. Ein Beispiel ist das von der DBU geförderte Wassermanagement-Projekt im Trinkwasserschutzgebiet Fuhrberger Feld bei Hannover: Die erfolgreiche Kooperation von Landwirten und Wasserwirtschaft zur Verminderung der Nitratbelastung im Sickerwasser wurde als vorbildliches Gebietsmanagement inzwischen auf zahlreiche Wasserschutzgebiete in Deutschland übertragen.

Auf dem Produktionsprozess nachgeschaltete Verfahren könne auch künftig dennoch nicht verzichtet werden, so Brickwedde. Die DBU fördere daher neuartige Methoden der Abwasserreinigung ebenso wie Produkte und Verfahren zu Entwicklung innovativer wassertechnischer Anlagen. So entwickelte die a.c.k.aqua concept GmbH aus Karlsruhe ein Verfahren, bei dem zum Beispiel in Pharmaunternehmen oder Krankenhäusern UV-Licht Antibiotika und Röntgenkontrastmittel in Abwässern bereits vor der Einleitung in die Kanalisation in unschädliche Bestandteile zersetzt.

"Die wirkungsvolle Weitergabe von Informationen und vorhandenen Wissenspotenzialen ist die Voraussetzung für nachhaltige Fortschritte im Gewässerschutz und in der Wasserwirtschaft", betont Brickwedde. Die DBU setze hier auf zielgruppenspezifische Kommunikation und unterstütze den Ausbau des Wissenstransfers zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlichen wie privaten Stellen. Ein Beispiel: Das von der DBU-geförderte "Young-Scientists"-Programm der DWA, an dem Studenten, Diplomanden und Doktoranden aus aller Welt teilnehmen. "Sie erhalten die Chance, technischen Fortschritt und Wissen in der Wasserwirtschaft am Standort Deutschland kennen zu lernen."

Weitere Beispiele sind in der kostenlosen Broschüre "Wasser. Intelligent nutzen - nachhaltig schützen" zu finden, erhältlich bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefax. 0541/ 9633-190, E-Mail: info@dbu.de und ab dem 27. September als Download unter www.dbu.de/publikationen.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

12 Nachricht: Deutschland, Israel, Jordanien und die Palästinensische Autonomie kooperieren zum Schutz der knappen Ressource Wasser

www.fona.de/de/1_forschung/ressourcen/wasser/iwrm/

Mit dem Wissenschaftlichen Forum "Environment & Water Resources of the Dead Sea and the Jordan Rift Valley" im September im jordanischen Aqaba startete ein neues multilaterales Projekt im Rahmen des Förderschwerpunktes "Integriertes Wasserressourcen- Management" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).

Das Projekt, das von deutscher Seite mit über 9 Mio € gefördert wird, bringt Forschung und Industrie, sowie Nichtregierungsorganisationen und Fachbehörden aus Israel, Jordanien, der Palästinensischen Autonomie und Deutschland zusammen.

Das Projekt soll zu einer effizienteren Nutzung knapper Wasservorräte im unteren Jordantal und seinem Wassereinzugsgebiet beitragen. Hierzu werden alle Formen von Wasser - süßes und salziges Grund- und Oberflächenwasser, Trinkwasser, Abwasser und dessen Klärungsmöglichkeiten - untersucht sowie sozialwissenschaftliche Aspekte - Akzeptanz wassersparender Maßnahmen, Einführung und Höhe von Wasserpreisen - behandelt werden.

Die Wassermangelsituation der Region trägt u.a. zur Absenkung des Wasserspiegels des Toten Meeres um ca. 1 m pro Jahr bei. Neben der bilateralen Förderung der deutschisralischen Wasserforschung, die das BMBF seit über 30 Jahren mit jährlich rund 500.000 € allein für die israelischen Partner finanziert, fördert das BMBF die

tri- und multilaterale Zusammenarbeit in Israel und den Nachbarländern seit 1997. Neben den wissenschaftlichen Ergebnissen sind die partnerschaftlichen Kontakte über die Grenzen hinweg ein besonderer Erfolg des Programms.

Quelle: Deutsche Botschaft Tel Aviv

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)